

„Europa als Friedensmacht?“

Zur Eröffnung der Studientagung am 27. Januar 2016 in Tutzing

Renke Brahms

Auch wenn sich in den letzten Monaten die evangelische Friedensethik vor allem mit Eckpunkten zum kommenden Weißbuch der Bundesregierung und mit dem Syrieneinsatz der Bundeswehr befasst hat, ist das Thema „Europa als Friedensmacht?“ dauerhaft aktuell. Elf zivile und sechs militärische Missionen führt die EU derzeit. Am 17. November des vergangenen Jahres haben die EU-Verteidigungsminister dem Ansuchen der französischen Regierung um Unterstützung und Beistand gemäß Art. 42 Absatz 7 des Vertrages über die Europäische Union entsprochen. Frankreich hat für seine Missionen in Syrien, im Irak und der Sahelzone Unterstützung angefordert und gleichzeitig Entlastung bei EU- und UN-Missionen erbeten. Der Friedensnobelpreis für die EU 2012, aber auch die Erinnerung an die Vision des „gemeinsamen Hauses Europa“ haben den Titel dieses Studientages provoziert: „Europa als Friedensmacht? (mit betontem *Fragezeichen*) - Zwischen Sicherheitslogik und Gerechtem Frieden“. „Friedenslogik“ und „Sicherheitslogik“ stehen dabei einander als unterschiedliche Paradigmen mit unterschiedlichen normativen Grundannahmen gegenüber. Evangelische Friedensethik geht einerseits „friedenslogisch“ von der „vorrangigen Option der Gewaltlosigkeit“ aus, erkennt aber andererseits auch die „sicherheitslogische“ Perspektive an und sucht die analytischen und konstruktiven Potentiale beider Paradigmen auf dem Weg zu einem inklusiven und gerechten Frieden zu entfalten. Der Studientag möchte diese Potentiale herausarbeiten und prüfen, welche Ressourcen christliche Friedensspiritualität, Friedenstheologie und Friedensethik in die Suche nach einer dauerhaften Friedensordnung des „gemeinsamen Hauses Europa“ einbringen kann. Der Studientag ist von der Überzeugung getragen, dass das christliche Friedenszeugnis zum einen die besondere und unverwechselbare lebendige Stimme des Evangeliums zur Geltung bringt, andererseits aber auch Orientierungswissen bereit stellt für sachhaltige Analysen und anschlussfähige politische Strategien in lokalen, regionalen und globalen Handlungskontexten. Der rote Faden hatte seinen Anfang bereits gestern, wo Prof. Klara Butting eine biblische und theologische Grundorientierung zum Thema „sicheres Wohnen“ gab. Heute geht es dann um die Akteure, Strukturen und Instrumente europäischer Friedens- und Sicherheitspolitik in den aktuellen Herausforderungen. In welchen Narrativen bewegt sich dieses Europa? Kulturelle, aber auch religiöse, christliche Narrative sind es, die wir hier differenziert betrachten werden. Und am Abend schließlich geht es um Friedens- und Sicherheitslogik. Sind es einander ausschließende Gegensätze oder komplementäre Beschreibungsperspektiven? Wir dürfen gespannt sein auf diesen Dialog! Morgen Vormittag dann die konkreten Bewährungsfelder des Gerechten Friedens: Zwei

Herausforderungen für europäisches Handeln werden wir näher untersuchen: Einmal den Konflikt in der Ukraine, und dann die Fluchtbewegungen, aber auch ihre Ursachen. Schließlich wird es um die grundsätzliche „metaethische“ Frage nach der Rolle der Kirchen in gesellschaftlichen Veränderungsprozessen gehen. Ethik als universalisierungsfähige, in der „allgemeinen“ Vernunft verankerte Reflexion moralischer Orientierungen, gleichzeitig verortet in einer lebhaften kirchlichen community. Kirche in ihrer prophetischen Gestalt und ökumenischen Weite.

Pastor Renke Brahm, Schriftführer, Leitender Geistlicher der Bremischen Evangelischen Kirche und Friedensbeauftragter des Rates der EKD

